

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlässe. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 107

Dienstag, 18. September 1900

39. Jahrgang

Am Ausgange des Burenkrieges.

Der Verzweiflungskampf des tapferen Burenvölkchens gegen die erdrückende britische Uebermacht muß nunmehr als im Wesentlichen beendet betrachtet werden. Mit tapferer Entschlossenheit haben die Reste der burischen Hauptstreitmacht unter Louis Botha in den letzten Wochen und Tagen sich zwar nochmals gegen die sie von allen Seiten bedrängenden Colonnen der Roberts'schen Armee gewehrt, dort in den wilden Felsenschluchten und auf den zerklüfteten Bergeshöhen des nordöstlichen Transvaals. Aber all ihr todesmüthiger Heroismus nutzte der kleinen Schar nichts mehr, selbst aus den festesten Stellungen bei Belfast, Lydenburg u. s. w. wurden Botha und seine Buren von den vielfach überlegenen Streitkräften der Engländer verdrängt und wenn nun auch die Transvaalhelden dem siegreichen Gegner noch einmal standhalten wollen, zu Warberton vielleicht oder sonst einem besfestigten Punkte, so könnte hiedurch der für sie längst aussichtslos gewordene Kampf doch keinerlei günstige Wendung mehr erhalten. Ebensovienig vermögen die kühnen Streifzüge und Vorstöße einzelner Burenabtheilungen unter Dewet und anderen unternehmenden Führern bis selbst nach dem Süden des Oranje-Freistaates und nach dem fernsten Westen Transvaals noch etwas Wesentliches an der verzweifelt gewordenen Lage der Buren zu ändern, der südafrikanische Feldzug muß darum jetzt nach elfmonatlicher Dauer als in der Hauptsache abgeschlossen gelten. Offenbar ist in diesem Sinne auch die Ankunft des Präsidenten Krüger in Lorenzo-Marquez, also auf portugiesischem Boden, zu deuten, denn der greise Chef des transvaalischen Staatswesens würde sein Land und die letzten Reste der wackeren Bertheidiger desselben gewiß nicht verlassen haben, wenn er nicht zu der Ueberzeugung gelangt wäre, daß die Buren von einem ferneren Kampfe nichts mehr zu erhoffen

hätten; sich jedoch den Engländern zu ergeben und von ihnen im Triumph nach St. Helena oder nach Ceylon geschleppt zu werden, dazu bezeugte der achtzigjährige Krüger augenscheinlich nicht die mindeste Lust. Was im Uebrigen die Meldungen anbelangt, daß Krüger mit sechsmonatlichem Urlaub nach Europa gehe, um daselbst persönlich eine Intervention zu Gunsten Transvaals zu betreiben, daß Schalk Burger zum stellvertretenden Präsidenten ernannt worden sei u. s. w., so hat man es hierin wohl nur mit einer Verbrämung der kaum mehr zu bezweifelnden Thatsache zu thun, daß sich das bisherige Staatsoberhaupt der südafrikanischen Republik außer Landes begeben hat, weil dieselbe dem englischen Ansturm endlich fast vollständig erlegen ist.

Auf englischer Seite fühlt man sich denn auch namentlich im Hinblick auf das Entweichen des Präsidenten Krüger nach Lorenzo-Marquez ganz und gar als Sieger, wie die vom Feldmarschall Roberts an die Buren gerichtete Proclamation beweist. Man muß zugeben, daß denselben von dem englischen Generalissimus die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage klar vor Augen geführt wird, indem er auf die Nutzlosigkeit eines weiteren Kampfes, selbst nur des jetzigen Guerillakrieges, für die Buren hinweist und dabei hervorhebt, daß ihnen von keiner Seite her fremde Hilfe winkt. Die Roberts'sche Proclamation klingt dann mit der Drohung aus, er werde noch strenger und rücksichtsloser im Lande auftreten, falls die Buren ihren Widerstand noch weiterhin fortsetzen sollten. Ob der englische Heerführer mit dieser Drohung, die er zweifellos ernst meint, den gewünschten Eindruck auf das übriggebliebene Häuflein der Streiter für die Unabhängigkeit der Burenrepubliken erzielen wird, das mag dahingestellt bleiben, darin aber hat Roberts Recht, daß an keine fremde Intervention zu Gunsten der Buren mehr zu denken ist und daß auch

die Fortführung des begonnenen Guerillakrieges den Buren nichts mehr nützt.

So ist denn nun dies seltsame, lange Ringen eines einfachen Bauern- und Hirtenvölkchens gegen die erdrückende Uebermacht des britischen Weltreiches im Großen und Ganzen zu seinem Ende gekommen, mit dem Ergebnis, daß die südafrikanischen Republiken aus der Reihe der selbständigen Staaten verschwinden und in dem riesigen Colonialbesitz Englands untergehen. Ein solcher Ausgang des Burenkrieges stand bei dem Mißverhältnis der beiderseitigen Streitkräfte allerdings eigentlich schon bei Beginn des südafrikanischen Feldzuges zu erwarten, und wenn derselbe den Engländern in seinem ersten Theile nur Niederlage auf Niederlage brachte, so lag dies eben daran, daß man englischerseits den tapferen Gegner ganz bedeutend unterschätzt hatte, welchen Fehler dann freilich die Engländer durch die Entsendung gewaltiger Verstärkungen nach Südafrika und die Veränderungen in den obersten Commandostellen ihrer südafrikanischen Feldarmee wieder gut machten. Gewiß werden alle Freunde des unterlegenen Burenvolkes es schmerzlich empfinden, daß all der von demselben entwickelte Heldemuth die schließliche Niederlage nicht aufzuhalten vermochte, daß die furchtbaren Opfer, welche die Buren zur Wahrung ihrer staatlichen Freiheit und Unabhängigkeit gebracht haben, vergeblich geblieben sind. Aber vielleicht mag es da den Freunden der Burenfrage zugleich als ein Trost erscheinen, daß auch England nur unter den schwersten Opfern seinen südafrikanischen Sieg erringen konnte und daß der lange und erbitterte Kampf in Südafrika die militärische Leistungsfähigkeit Englands auf lange Zeit hinaus erheblich geschwächt und zugleich auf seine Weltstellung bedenklich eingewirkt hat. Und ob Großbritannien seines neuen Besitzes in Südafrika so recht froh werden wird, das ist auch noch die Frage; die

(Nachdruck verboten.)

Schlange Wege.

Novelle von Hans vom Walde.
(7. Fortsetzung.)

Van Deen aber dachte:

„Ah, daher die bekannte Stimme.“

„Mein Lieber“, sagte er herablassend, „der Baronet überfiel mich unerwartet, ich kenne ihn gar nicht; ein echter spleniger Engländer, reiste er selbigen Abend ebenso hastig ab.“

„Danke.“

Er gieng und sagte zu sich:

„Goldenen Kneifer? Sagte Luchs nicht so? Und ein blonder Herr saß ihm gegenüber? Tod und Teufel!“

Durch sein Hirn gieng ein Gedanke:

„Donner ja; aber da muß Karstens vor, weil er mich kennt, Bresse zu laufen. Also, vorwärts!“

Er gab Wilbrand Nachricht und eröffnete ihm auch seinen Plan, den der Commissär gut hieß. Karstens ward instruiert. Wie es gelang, werden wir bald hören.

Die Folge war, daß Robbe Hannibal Luchs aufsuchte, der auf Blumeninsel mit Director Eugen v. Baring bekannt geworden.

Luchs empfing Robbe herzlich, hörte seine Bitte an und sagte herzlich:

„Der arme Niemann ist zu bedauern. Ich will Herrn Eugen v. Baring den Mann als Cassenboten empfehlen. Ist viel dort zu thun, lieber Freund? Gibt es amtlich etwas Neues?“

„Nichts, stille bei uns wie auf dem Kirchhofe.“
Dort allerdings wimmelte es wie in einem Ameisenhaufen.

„Er ist zu bedauern.“

„Bitte, vergessen Sie Niemann nicht.“

Als er gieng, lachte er und flüsterte:

„Jetzt spiele ich Komödie. Wollen sehen.“

Karstens ward unter dem Namen Niemann als Cassenbote empfohlen. Er hatte sich deshalb bereits einen Backenbart wachsen lassen und trug eine blaue Brille.

* * *

Für die Hypotheken-Bau-Bank war ein großes Local eine Treppe hoch in der schönsten Straße der Stadt gewählt. Kleine Handwerker, Bauunternehmer, Bauhandwerker, Gewerbetreibende hatten mit ihr zu thun. Wie in einem Bienenstock flog es aus und ein. Die Bank gab 7½ Procent Zinsen; viele kleine Leute, sparame Rentiers und Rentieren legten dort ihr Geld an. Herr Cassierer Sammers hatte viel zu thun, Eugen desgleichen, der Herr Präsident aber saß in seinem eleganten Zimmer und — schmiedete Pläne, recht viel Geld zusammenzubringen, und — lächelte dann. Ein Jahr durfte die Bank nicht alt werden.

„Nun ja“, murmelte er dann, „ist ein Land wie Australien nicht prächtig? Und macht es nicht Spaß, solche Gimpel zu fangen?“

„Eines Tages trat Eugen, der bleich und fränklich aussah, bei ihm ein und sagte:

„Eine Bitte, lieber Präsident.“

„Nun?“

„Ein Freund von mir hat einen armen Menschen Namens Niemann empfohlen, der ein Jahr lang augenkrank gewesen ist, er war Schreiber, darf die Augen aber nicht anstrengen; er hat Familie. Nun hat er gehört, daß wir einen Bankboten suchen.“

„Ich verstehe. Wenn der Mann zuverlässig ist, stellen wir ihn an. Machen Sie ihn aber darauf aufmerksam, daß wir nur 120 Mark zahlen können. Außerdem möchte ich ihn sehen.“

„Gut, Herr Präsident.“

Als er hinaus war, sagte van Deen:

„Der Teufel hole diese Farcen; beinahe halte ich es nicht mehr aus. Nun, noch vier Wochen, dann genügt es.“

Eugen verkehrte jetzt sehr viel auf Blumeninsel, aber Ruhe, Befriedigung fand er dort nicht. Sein Gewissen schlug ihn. Er hatte sich erkundigt und von Luchs Krankheit gehört. Er hätte van Deen helfen können, daß er ihm zu dem Schritte der Trennung von Lina gerathen, aber — er mußte ihm dankbar sein. Er schüttelte den Kopf und sagte:

„War ich früher nicht glücklicher?“

Plötzlich stand Hannibal Luchs vor ihm:

„Fangen Sie Grillen, Baron?“

„Ach, nein.“

„Gehen die Geschäfte der Bank gut?“

„Vortrefflich.“

„Was wollen Sie mehr. Haben Sie an Niemann gedacht?“

„Sawohl, er soll sich vorstellen. Er bekommt aber nur 120 Mark per Monat.“

„Besser wie — gar nichts.“

Möglichkeit einer allgemeinen Erhebung des „Africanderthums“ gegen die britische Herrschaft bei einer großen internationalen Verwicklung Englands ist wenigstens durchaus nicht abzustreiten.

Politische Umschau.

Inland.

Der Vollzugsausschuß der Jungtschechenpartei veröffentlichte bereits einen Wahlaufruf. Es heißt darin: „An das tschechische Volk! Der Reichsrath ist aufgelöst! Die tschechischen Wähler werden abermals an die Urne gerufen, um auf unzweideutige und bestimmte Weise zu erklären, ob sie wollen, daß das tschechische Volk seinen Nacken unter ein Unrecht beuge, das ihm leichtfertig zugesügt worden ist, oder ob es die Defensivtaktik billigt, die die bisherigen Vertreter des Volkes gegen das herrschende System eingeleitet haben. Oesterreich befindet sich in einer schweren Verfassungskrise, allein anstatt daß bei der Cur auf die Entstehung der Krankheit das Augenmerk gerichtet wird und endlich in diesem Reiche auf die rechte Art und Weise das nationale und Verfassungsproblem gelöst wird, sollen sich bei den bevorstehenden Wahlen die Wähler der wirtschaftlichen und socialen Interessen erinnern, die das herrschende centralistische System so lange vernachlässigt hat. Auf eine solche Aufforderung hin werden die tschechischen Wähler die einzig mögliche Antwort ertheilen; das tschechische Volk werde niemals auf die besondere staatsrechtliche Stellung der Länder der tschechischen Krone verzichten, die allein zur culturellen Hebung der Bevölkerung führen kann. Das tschechische Volk wird niemals ablassen, seine Ansprüche auf Umwandlung des bürocratischen Centralismus in eine wahrhafte Selbstverwaltung, auf die Durchführung des gleichen Rechtes der tschechischen Sprache auf allen Gebieten des Staatslebens und vollkommene Anerkennung der bürgerlichen Freiheiten geltend zu machen. Das tschechische Volk wird durch seine Stimme das Vorgehen seiner Abgeordneten gutheißen.“

Die Zeitung des Vertrauensmänner-Ausschusses der Deutschradicalen Wiens hat sich in ihrer letzten Sitzung mit den Reichsrathswahlen beschäftigt und eine Vertrauensmänner-Versammlung für den 26. d. zur Beschlusfassung über das Verhalten der Partei einberufen.

Bei der Landtags-Ergänzungswahl in dem Landgemeindenbezirke Willach wurde der Grundbesitzer Josef Huber (Deutsche Volkspartei) zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Die tschechisch-nationale Arbeiterpartei Mährens veröffentlicht einen Wahlaufruf, in dem sie den Socialdemokraten

den schärfsten Kampf ankündigt, der sich hauptsächlich um die Mandate des Brünner und des Ostrauer Wahlkreises der fünften Curie drehen werde. Gegen den bisherigen Abgeordneten von Brünn, Hybelsch, wird der Lithograph Adamira, gegen Werner in Ostrau der Sieber Sehnal als Candidat aufgestellt.

An das Kreisgericht in Budweis ist ein Erlaß des böhmischen Oberlandesgerichtes herabgelangt, in welchem die Anwendung der tschechischen Sprache im inneren Amtsverkehr, namentlich in den Notizen der Staatsanwaltschaften, gerügt und angeordnet wird, daß im inneren Dienst nur deutsch zu amtieren sei.

Die „Reichswehr“, das bekannte Organ des Grafen Badeni, wurde, wie „Lidove Noviny“ melden, den Officieren verboten. Freitag wurde bekanntgegeben, daß die „Reichswehr“ aus allen Officierscasinos entfernt wird und keine Zeitung für Officiere sei. Dies geschah wegen zweier scharfer Artikel, in welchen die „Reichswehr“ bestimmte Vorkommnisse der Militär-Würdenträger verurtheilte.

Der galizische Gewerbetag, welchem zahlreiche polnische Landtagsabgeordnete bewohnten, wurde in Lemberg am Sonntag mit einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters eröffnet. Die meisten Redner klagten über den Niedergang des Gewerbes, welcher seit Einführung des Befähigungsnachweises noch größere Dimensionen angenommen habe. Es wurde beschlossen, bei den bevorstehenden Neuwahlen in den Reichsrath nur solche Candidaten zu unterstützen, welche sich zur Förderung des Gewerbes verpflichten werden. Angesichts der gegenwärtigen politischen Lage erklärte sich die Versammlung mit großer Stimmenmehrheit gegen die Besetzung des für den 28. d. nach Prag einberufenen allgemeinen slavischen Gewerbetages.

Ausland.

„Magyar Ország“ meldet, daß in Czegled wegen der Abführung des Kossuth-Viehes vierzehn Unterofficiere und vier Einjährig-Freiwillige des 32. Infanterie-Regiments zu sieben Tagen Arrest und sechs Freiwillige desselben Regiments zu 25 Tagen Kasernarrest verurtheilt wurden.

In Berliner politischen Kreisen verlautet, die Einberufung des Reichsrathes unterbleibe, um eine parlamentarische Kritik der Reden des Kaisers zu vermeiden. Die diplomatische Situation sei so compliciert, daß man nicht vor dem Auslande beschämende Zwischenfälle heraufbeschwören möchte.

Die bisherigen Auslagen für die deutsche China-Expedition betragen ungefähr 40 Millionen Mark. Man glaubt, daß die in New-York aufgenommenen 80 Millionen den

muthmaßlichen Höchstbetrag der aufzuwendenden Mittel darstellen und daß es nicht nothwendig sein werde, vom Reichstage weiteren Credit in Anspruch zu nehmen.

Trotz der friedlichen Versicherungen der bulgarischen Regierung ist es eine Thatsache, daß beinahe die ganze bulgarische Armee an den Grenzen Rumäniens concentrirt ist. Uebrigens wurde die ganze Nordgrenze in vollkommen kriegsbereiten Zustand gesetzt. In Plewna werden die seinerzeit von Osman Pascha errichteten Schanzwerke wieder in Stand gesetzt. Man ist jedoch im rumänischen Generalstab der Ueberzeugung, daß alle bulgarischen Festungen der überlegenen rumänischen Artillerie höchstens zwei bis drei Tage Widerstand leisten könnten.

In Paris haben nahezu 5000 Inhaber von Ausstellungconcessionen, hauptsächlich Restaurateure, beschlossen, eine Reduction des Pachtzinses zu verlangen und im Falle der Ablehnung ihres Begehrens schon am kommenden Mittwoch die Etablissements zu schließen.

Der spanische Ministerrath beschloß, die verfassungsmäßig gewährleisteten Freiheiten wieder herzustellen.

Von den Philippinen berichtet der amerikanische General Mac Arthur, daß Hauptmann Mac Dugston vor der Front plötzlich von Tobucht befallen wurde und mehrere Soldaten erschoss. Die Soldaten sahen sich aus Nothwehr genöthigt, den Hauptmann niederzuschießen.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist dort durch eine kaiserliche Verordnung der Zeitungsstempel aufgehoben, jedoch gilt diese Verordnung nur für die in türkischer Sprache erscheinenden Blätter, während die französischen Blätter von dieser Begünstigung ausgenommen sind.

Das englische Parlament wird aufgelöst und das neue am 1. November einberufen werden.

Ein Mitglied des gestürzten serbischen Ministeriums Georgiewitsch soll dieser Tage eine Aufsehen erregende Enthüllung über den wahren Anstifter des Anschlages machen, in dessen Auftrag der verurtheilte Knezewic handelte. Der Anstifter soll ein bekannter russischer Geheimagent für den Orient sein, der seinen ständigen Wohnsitz in Bukarest hat.

Tagesneuigkeiten.

(Tod des Prinzen Albert von Sachsen.) Prinz Albert von Sachsen, welcher am Sonntag an der Familientafel in Pillnitz theilgenommen hatte, fuhr um 8 Uhr abends nach seinem Quartier in Wolkau bei Rossen zurück. Auf dem Wege nach dem Wandvergelände scheuten die Pferde vor einem im Galopp vorbeifahrenden Wagen. Der

„Das ist gewiß. Nein, mein Kummer ist privater Natur.“

„Manu? Erzählen Sie. Getheilter Schmerz ist halber Schmerz.“

„Ich habe Vertrauen zu Ihnen. Trinken Sie eine Flasche Tokajer mit?“

„Tokajer? Ja, der gibt Feuer!“

Sie setzten sich in einen Winkel und stießen bald mit dem Weine an.

„Nun, Ihre Geschichte, Baron“, mahnte Hannibal Luchs.“

„Haben Sie schon geliebt?“

Hannibal lachte:

„Ich hatte noch keine Zeit dazu. Was ist auch Liebe ohne Heirat? Und wie sollte ich als armer Reporter daran denken können.“

Eugen seufzte.

„Als ich arm war, wie glücklich war ich. Ich weiß, Sie kennen Klein.“

„Den im Mordhause?“

„Ja, eben denselben.“

„Nun?“

„Ich war mit Lina Klein verlobt.“

Luchs trank und pffiff dann leise:

„Gehem, aha! Nun verstehe!“

„Ich hob das Verlöbniß auf. Der Präsident rieth dazu.“

„Und nun haben Sie erfahren, daß Lina Klein infolge Ihres Briefes sehr krank geworden?“

„Ja.“

„Nun, sie ist auf der Besserung.“

„Ist das gewiß?“

„Das ist es.“

„Ich möchte wieder anknüpfen.“

„Dazu rathe ich nicht.“

„Weshalb nicht?“

„Weil — weil, ich bringe es nicht heraus.“

„Bitte.“

„Undwennes für Sie etwas Unangenehmes ist?“

„Trotzdem möchte ich es wissen. Also?“

Hannibal zögerte, dann aber sagte er:

„Schön war es nicht, Baron, deshalb —!“

Er zögerte nochmals.

„Nun, bitte nochmals, Herr Luchs.“

„Na, raus dann mit den wilden Ragen; Fräulein Klein hat Sie für einen — einen — verächtlichen Menschen erklärt.“

„O Gott! Aber sie hat recht.“

Er stöhnte erbärmlich. Da legte ihm der Reporter die Hand auf die Schulter:

„Nun ist's zu spät, Baron. Jetzt heißt es, als ein Mann tragen. Lina hat ihre Ruhe wiedergefunden. Stören Sie sie nicht noch einmal. Gute Nacht!“

Er gieng, Eugen wankte heim. Am anderen Morgen stellte sich Karstens in seiner Verkleidung in der Bank ein.

Präsident Consul van Deen ließ ihn eintreten, examinierte ihn und sagte dann:

„Sie können morgen früh acht Uhr antreten; der Director wird Sie instruieren.“

Damit war Karstens entlassen. Er gab dem Commissär Bericht, der aber sagte:

„Energisch wie Sie selbst, bedachtsam wie Robbe. Guten Erfolg!“

An demselben Morgen hatte Baron Kuno v. Stamare Rosa in ihrem Zimmer aufgesucht.

Es war ihr Geburtstag.

Baron Kuno brachte ihr Blumen und sagte:

„Möge Ihnen Gott freudenvolle Jahre schenken.“

Das voraus, Rosa, ich komme mit bewegtem Herzen. Darf ich reden?“

Eine Ahnung durchzitterte des Mädchens Herz.

„Reden Sie“, bat sie.

„Rosa, Sie wissen es selbst schon lange, daß ich Sie über alles liebe. Werden Sie mein geliebtes Weib, Rosa.“

Sie wurde bleich und roth, dann entgegnete sie fest:

„Herr Baron! Ehe ich auf Ihre ehrenvolle Werbung selbst antworte, sollen Sie erfahren, was ich bin und wie ich es geworden. Setzen Sie sich mir gegenüber, ich will Ihnen alles beichten.“

Er nickte beklommen. Was würde er hören? Sie erzählte alles, ohne etwas zu verschweigen, dann aber setzte sie ernst hinzu:

„Ich habe alles verloren gehabt, Heimat, Name, Eltern, nur eines nicht, meine Ehre.“

„Und was sagen Sie auf meine Werbung?“

„Daß ich mich glücklich schätzen würde, die Gattin eines so edlen Mannes, wie Sie sind, zu werden.“

„Rosa, Geliebte!“ schrie er dann auf, und beide hielten sich fest umschlungen.

(Fortsetzung folgt.)

Kutscher und der Leibjäger wurden vom Boocke geworfen, die Pferde giengen durch, der Wagen prellte gegen einen Baum, der Prinz wurde aus dem Wagen geschleudert und von dem nachkommenden Kutscher und Leibjäger, sowie herbeigeeilten Offizieren bewußtlos aufgefunden. Das geschah um 3/4 10 Uhr abends. Ohne das Bewusstsein wieder erlanzt zu haben, starb der Prinz um 11 Uhr. Die Leiche wurde in aller Stille in das Palais des Prinzen Georg nach Dresden überführt. In ganz Dresden herrscht infolge Bekanntwerdens der Kunde des Todes des Prinzen tiefe Ergriffenheit. Prinz Albert ist der jüngste Sohn des Prinzen Georg von Sachsen und ein Bruder des präsumtiven sächsischen Thronfolgers Friedrich August, sowie der Erzherzogin Maria Josefa, der Gemahlin des Erzherzogs Otto, und des vor einigen Jahren in den Priesterstand eingetretenen Prinzen Max. Prinz Albert wurde am 25. Februar 1875 in Dresden geboren und stand also im 26. Lebensjahre. Er war Rittmeister und Escadrons-Chef im 1. Ulanen-Regiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich und König von Ungarn und Hauptmann à la suite des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13.

(† Prinz Heinrich von Hessen.) Prinz Heinrich von Hessen, der am 4. d. vom Schlage getroffen worden ist, ist am Sonntag vormittags um halb 11 Uhr verschieden. Nachdem in den ersten Tagen sein Befinden befriedigend gewesen war, trat am 7. d. eine Verschlimmerung und jetzt der Tod ein.

(Versuchter Ausbruch von Mördern.) Beim Kreisgerichte in Krems waren in einer Zelle fünf Mörder untergebracht. Diese lockten den Beschlüßer Lindenstein zu sich, schlugen ihn mit einem Eisenstück nieder und versuchten zu entfliehen. Zum Glück erschien der Aufseher, der von der Waffe Gebrauch machte und die fünf Mörder an der Flucht hinderte.

(Statistik.) Bei der großen Automobil-Wettrennfahrt Berlin-Machen wurden a) todtgefahren: eine Kuh, zwei Schweine, drei Schafe, sechzehn Hunde, dreiundzwanzig Hühner; b) umgefahren: ein Heuwagen und eine Mauer. Trotz dieser achtenswerten Leistungen gerieth kein einziges Menschenleben zu Schaden.

(Eisenbahnunglück.) Einer Meldung der „Russia“ zufolge ist bei Slavjansk an der Bahnlinie Kursk-Charakow-Sebastopol ein Güterzug entgleist. Fünfehn blinde Passagiere, die den Zug benützten, wurden theils getödtet, theils verwundet, zwanzig Güterwagen zertrümmert.

(Brand einer Mühle.) Vorgestern nachts brannte die Triester Mühle „Coromo“ total ab. Die Ursache des Brandes ist nicht ermittelt, da beide Wächter schliefen. Sonntags wurde nicht gearbeitet. Nachts wurde um 11 Uhr in der Umgebung der Mühle eine heftige Detonation gehört, worauf sofort Flammen aus der Mühle aufstiegen. Der Schaden wird auf eine Million Gulden geschätzt. Ein Nachbarhaus brannte theilweise ab.

Die Reischälfabrik und die Marinekaserne, die letztere wegen des darin befindlichen Pulvervorrathes, waren außerordentlich gefährdet.

(Die Pest in Glasgow.) Wie Reuters Office erfährt, sind in Glasgow fünf weitere Pestfälle vorgekommen, von welchen sich vier in einer Familie ereigneten. Die Zahl der Kranken beträgt 22, in Beobachtung stehen 115 Personen.

(Hohe Auszeichnung.) Wie wir aus der kais. „Wiener Zeitung“ entnehmen, hat der Kaiser dem Fabrikbesitzer Gottlieb Tauffig, Chef der Hof-Kerzen-, Seifen- und Parfümeriewaren-Fabrik Gottlieb Tauffig in Wien, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

(Verunglückte Arbeiter.) Am Samstag wurde bei Budapest die Aushebung der im Monat Mai versunkenen Schiffe der Franzenscanal-Gesellschaft beendet. 14 Arbeiter wollten in einem Kahn die Rückfahrt antreten. Derselbe wurde jedoch von einem Schlepper umgestürzt. Wegen der Dunkelheit konnten gleich nur vier Arbeiter gerettet werden. Doch ist bloß einer ertrunken.

(Submarine Boote.) Dem Beispiel Frankreichs und der Vereinigten Staaten folgend, hat jetzt auch die englische Admiralität ein submarines Torpedoboot gebaut und Versuche damit angestellt, die soweit zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind. Das Boot taucht sehr gut und ist untern Wasser vollständig lenkbar. Es hat zwei Tropedolancierrohren, eine über Deck und eine untern Wasser. Die Versuche haben ergeben, daß das Boot unter einem Schiffe hindurchfahren, an diesem eine mit 50 Pfund Schießbaumwolle geladene Mine befestigen und sich in Sicherheit bringen kann, ehe die Mine sich entzündet. Man erwartet, daß diese Unterseeboote in zukünftigen Kriegen eine große Rolle spielen werden. Frankreich besitzt deren drei, hat noch elf nach dem Systeme Gustave Zebec im Bau und wird diese Flotille noch um 22 vermehren. Die Vereinigten Staaten haben das Boot des Erfinders Holland angekauft und beschloßen, noch einige Boote bauen zu lassen. Vor kurzem wurde, wie der Telegraph meldet, dieses „Holland“ getaufte Boot einer interessanten Probe unterzogen. Im Vereine mit einigen gewöhnlichen Torpedobooten machte es einen Angriff auf zwei Panzerschiffe. Während diese mit ihren Scheinwerfern die Torpedoboote entdeckten, ehe sie nahe genug herankamen, um einen erfolgreichen Angriff machen zu können, entging die „Holland“ ihnen vollständig, kam auf 150 Fuß an die Kriegsschiffe heran und entfernte sich unbemerkt. Im Kriege also wären die letzteren verloren gewesen.

(Eine Erfindung.) Zwei junge Wiener, die Herren Franz Planinschet und Josef Heitler, Wien, VI., Lustbadgasse 12, haben sich eine sensationelle Erfindung patentieren lassen, welche bezweckt, die elektrische Stromzuführung für Voll- und Straßenbahnen ohne elektrische Oberleitung zu bewerkstelligen. Die beständige Gefahr, mit der

die elektrische Oberleitung voll- und verkehrreicher Städte, sei es durch Kurzschluss oder durch zufälliges Zerreißen des Kabels, bedroht erscheint, ist nach diesem System ganz ausgeschlossen. Das Princip der Erfindung beruht nämlich darauf, daß der elektrische Strom parallel mit dem Bahngelise unter dem Straßenniveau läuft. Die Stromverbindung, sowie die Stromauschaltung geschehen automatisch durch Contactknöpfe in dem Schienene und zwar so, daß der Strom nur in dem Momente wirkt, in dem der Waggon die Stelle passiert, sonst aber ist knapp vor und hinter dem Waggon keine Electricität mehr auf der Oberfläche vorhanden und Menschen und Wagen können das Bahngelise gefahrlos übersehen. Abgesehen davon, daß die alten Schienen ohne nennenswerte Kosten auch für das neue System benützbar gemacht werden können, stellt sich der Bau neuer elektrischer Bahnen nach dem Patent Planinschet-Heitler um circa 75 Procent billiger als Installationen nach dem derzeit noch üblichen — wie gesagt — mitunter sehr gefährlichen elektrischen Bahnbau-system.

Eigen-Berichte.

Lechen, 16. September. (Wasserbauten.) Die heuer stattgefundenen Hochwässer haben an den Straßen und Wehren vielfachen Schaden angerichtet. Die meisten Besitzer haben die weggerissenen Wehren nach ihrem eigenen Gutachten ohne behördliche Bewilligung wieder aufgebaut. Bei uns in Lechen hat im Vorjahre ein Besitzer ein freistehendes Wassergerinne vielleicht 150 Meter lang erbaut, welches dazu diente, um das Wasser in einen ebenfalls freistehenden hölzernen Wasserkasten zu leiten, von wo das Wasser auf das Triebrad der Säge flürzte. Diese Vorrichtung und Säge wurden wohl mit behördlicher Bewilligung hergestellt. Feuer hat nun das Hochwasser den ganzen Krempel weggerissen und hiebei auch die Stützmauer und einen Theil der Gemeindeftraße weggeschwemmt. Die Ertheilung der Bewilligung zum Bau dieses freistehenden Gerinnes war überhaupt kein technisches Geniestück. Feuer hat nun der betreffende Besitzer diese Wehr wieder herstellen lassen und er soll dies ohne behördliche Bewilligung gethan haben. Die Wehr ist nun für die Gemeindeftraße noch gefährlicher. Durch solche sinnlose Bauten werden bei einem Hochwasser die weggerissenen Wehrhölzer fortgeschwemmt, stauen sich und wenn der Wasserdruck zu groß wird, gehen die ganzen Holzmassen mit furchtbarer Gewalt thalab und reißen die anderen Mühlenwerke mit. Nach dem Hochwasser im Jahre 1899 wurde nebst vielen (28) Wehren auch jene in Johannesberg-Arlberg nächst dem Gasthause des Herrn Grubelnig, wo früher eine Schule war, weggerissen. Die Wehr befand sich unterhalb der Brücke. Der Besitzer hat die neue Wehr oberhalb der Gemeindeftraßenbrücke erbaut, wodurch diese öffentliche Brücke bei jedem Hoch-

Wie soll man national unterrichten?

(Theilweise Wiedergabe des Vortrages, der bei der Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Lehrer und Lehrerinnen Steiermarks gehalten wurde.)

Es gereicht mir zur besonderen Freude, heute vor einer so auserlesenen Schar liebwerter Gäste und Gesinnungsgegnossen über eine Sache sprechen zu können, die in dieser ernsten Zeit uns allen recht sehr am Herzen liegen sollte. Zwar ist über völkische Erziehung und über völkischen Unterricht schon so viel geschrieben und gesprochen worden, daß der Versuch, diesem Gegenstande eine neue, bedeutsame Seite abzugewinnen zu wollen, geradezu wie ein Wagnis erscheinen muß. Trotzdem will ich, angeregt durch einen Aufsatz Richard Bühlers, dessen treffliche Ausführungen ich den einleitenden Worten meines Vortrages theilweise zugrunde gelegt habe, diesen Versuch wagen. Erwarten Sie jedoch nicht, bestimmte Anleitungen zu hören, wie man die Jugend zu deutschthümelnden Mundhelden erziehen sollte, die später bei jeder schicklichen und nicht schicklichen Gelegenheit durch schöne Redensarten, durch Farben und Blumen u. s. w. ihr leichtes Deutschthum zu bethätigen suchen, nein! mein Vortrag wird vielmehr nur allgemeine Anregungen darüber enthalten, wie in der Jugend die Liebe zu unserer herrlichen Sprache erweckt und entzündet werden soll und somit auch zu dem Volke, das uns durch diese Sprache sein innerstes Wesen offenbart.

Die Liebe zur Sprache! Sie kann nicht erweckt und entzündet werden durch Zuhilfenahme leidiger Aeußerlichkeiten, nicht durch vieles Wortgeklänge

und die stete Betonung: Liebe deine Sprache, denn sie ist eine herrliche, eine unvergleichlich schöne Sprache; liebe sie, denn du hast sie von deiner Mutter ererbt und indem du deine Sprache liebst und ehrt, liebst und ehrt du auch deine Mutter! Dieser stete Hinweis erzeugt noch keine Liebe, er erinnert nur an eine bestimmte Pflicht. Liebe und Pflicht jedoch sind grundverschiedene Dinge. Die Liebe zur Sprache kann nicht von außen her eingepfist, noch viel weniger angepfropft werden; sie muß vielmehr ganz unbemerkt von innen, aus dem Herzen heraus wachsen, damit sie eine wahre und echte Liebe sei und bleibe.

Aber ebenso wie die Liebe des Kindes zu seiner Mutter, das, fern von ihr, bei fremder Pflege und Kost aufwächst, eine nur eingesagte, eine nur eingebilbete ist, weil dieses Kind seiner Mutter doch solange fremd gegenübergestanden hat, ebenso ist auch die Liebe aller jener zu ihrer Muttersprache eine nur eingesagte, eine nur eingebilbete, die dieser Sprache zeitlebens fremd gegenüberstehen, die sich nicht eingehend und liebevoll mit ihr beschäftigen, die nicht auch mit dem Verstande erfaßt haben, daß diese Sprache ihrer selbst liebe würdig ist; denn nur die Liebe ist die wahre, die echte Liebe, der auch der Verstand den Weg mitgewiesen hat — und zu blinder Liebe für unsere herrliche Sprache wollen wir die Kinder lieber nicht erziehen.

Aber warum rede ich nur von der Liebe zur Sprache, wenn ich die völkische Erziehung, wenn ich den völkischen Unterricht im Sinne habe? Darum nur von der Liebe zur Sprache, weil ja sie das Mittel ist, wodurch der Mensch seinem Denken,

seinem Fühlen und zum großen Theile auch seinem Willen Ausdruck verleiht, weil, kurz gesagt, die Sprache allein ist es, die den Menschen erst zum Menschen gemacht hat.

Wenn wir nur aus dieser Wertbemessung der Sprache die Aufgabe der völkischen Erziehung, oder, da wir in der Schule doch nicht von einer unmittelbaren Erziehung reden können, sondern nur von einer mittelbaren durch den Unterricht — wenn wir also aus dieser Wertbemessung der Sprache die Aufgabe des völkischen Unterrichtes ableiten, so ergibt sich als bedeutsamste die, dem Schüler durch den deutschen Unterricht das deutsche Geistesleben — soweit es durch die Sprache zum Ausdruck gelangt — zu erschließen und es ihn für seine Bildung verwerten zu lehren.

Setzen wir uns als Aufgabe des deutschen Unterrichtes überhaupt, also nicht bloß des deutschen Sprach-Unterrichtes, das hohe Ziel, dem Schüler das deutsche Geistesleben, wenn auch nur in einem mäßigen Theile seiner unermesslichen Fülle, zu erschließen, so ist damit auch gleichzeitig gesagt, daß wir ihn mit den hiezu nöthigen Sprachkenntnissen ausrüsten wollen, denn wie soll sich ihm das deutsche Geistesleben erschließen, wenn er seine Muttersprache nicht gehörig versteht? Doch der uns als Aufgabe des deutschen Sprachunterrichtes nicht das gesetzlich bestimmte Ziel allein vorschweben, nämlich: die Kinder das Deutsche gehörig verstehen, richtig und gut sprechen, schreiben und lesen zu lehren; denn die Sprache ist nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck, und der deutsche Unterricht ist nicht bloß Sprach-, sondern auch Sachunterricht, er muß

wasser in Gefahr ist. Wir glauben kaum, daß die k. k. Behörde zu einem derartigen Baue die Bewilligung erteilt hat. Es würde gar nicht schaden, wenn die k. k. politischen Behörden in Marburg und Windischgraz nach solchen Elementarbeschäden ihr Augenmerk auf die Wiederherstellung der Wehren und Gerinne richten würden; dies ließe sich leicht bewerkstelligen, wenn z. B. die k. k. Gendarmerie gelegentlich der Patrouillengänge, wenn sie eine im Bau begriffene Wehr zc. sieht, vom betreffenden Besitzer die behördliche Baubewilligung verlangen würde. Hat er keine, so wäre der Bau einzustellen und die Anzeige an die vorgesetzte Behörde zu erstatten.

St. Leonhard i. W.-B., 15. September. (Der langsame Bezirksauschuß.) Unser Bezirksauschuß arbeitet sehr langsam. Einfache Sachen müssen von anderen Bezirken oft vielfach betrieben werden, bevor eine Antwort oder gar eine Zahlung erfolgt. Ein rascheres Tempo im Erledigen wäre am Platze.

Wölling, 17. September. (Ein Mustermeßner.) Wie im Vorjahre, so auch heuer am 10. d. gieng die Procession von Maria-Schnee in Wölling nach Hl. Dreifaltigkeit, bei welcher auch der Meßner Anton Buth nicht fehlte. Die frommen Wallfahrer kamen abends zurück, aber der Meßner blieb im betrunkenen Zustande liegen und kam erst nächsten Tag früh. Vor circa einem Monate gieng er mit einem Knechte spazieren; er kehrte bei einem Bauern ein, wo er so viel Kirichenbrantwein trank, daß er unterwegs liegen blieb und vom Ministranten am nächsten Tage früh aufgefunden wurde. Der Ministrant nahm dem schlafenden Kirchendiener die Kirchenschlüssel weg und erst gegen 8 Uhr früh konnte die hl. Messe gelesen werden.

Pragerhof, 17. September. (Südmärk-Familienabend.) Donnerstag, den 20. d. findet ein heiterer Familienabend der Südmärk-Ortsgruppe Pragerhof in Windisch-Feistritz (Gasthof Neuhold) unter gefälliger Mitwirkung der Feistritzer Stadtkapelle statt.

Wien, 14. September. (Deutscher Schulverein.) In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 12. September wurde der Ortsgruppe Groß-Allersdorf für den Ertrag eines Unterhaltungsabends und für den Gewinn aus Ansichtskarten der Dank ausgesprochen und der Anfall von Legaten nach Herrn Dr. Eduard Neusser in Troppau und nach Herrn Adolf N. v. Lohr, k. k. Sectionschef i. P. zur Kenntnis genommen. Für die Schulen in Unter-Wechnitz und Döhlhütten wurden Lernmittel für arme Kinder bewilligt, die Schule in Rohle mit Lehrmitteln bedacht und dem Kindergarten in Gaha die Unterstützung weitergewährt. Der Schulbibliothek in Knappendorf wurde ein Betrag für Büchereinbände und der Volksbibliothek dort Bücher aus den Vorräthen zugewendet. Dr. Wolffhardt erstattete Bericht über seine Teilnahme an der Hauptversammlung der Südmärk in Vinz. Die Frage der Unterstützung der Gemeinde Untergröschum zum Zwecke von Schulhausadaptierungen wurde in Berathung gezogen und beschlossen, hierüber durch den technischen Referenten Erhebungen an Ort und Stelle pflegen zu lassen. Schließlich wurden Angelegenheiten der Vereinsanstalten in

nicht bloß den Verstand, sondern auch das Gemüth der Jugend bilden, ihren Willen kräftig anregen und — was das Bedeutsamste ist — ihre Eigenart entwickeln. Wäre der deutsche Unterricht ausschließlich Sprachunterricht und beschränkte er sich demgemäß vorwiegend auf nur rein Sprachliches, so würde er lediglich der Bildung des Verstandes zugute kommen, während die übrigen Seiten des Seelenlebens der Schüler leer ausgingen, aber natürlich kann der deutsche Unterricht darin nicht aufgehen; denn was wir den Kindern z. B. in den deutschen Lesebüchern bieten, sind nicht bloß sprachliche Musterstücke, sondern es prägt sich in ihnen deutsches Leben und deutsches Wesen aus, in ihnen ist eine solche Fülle herrlicher Geisteskräfte geborgen, daß es als eine ganz selbstverständliche Forderung erscheinen muß, wenigstens einen Theil dieser Schätze zu heben und zu verwerten, d. h. der deutsche Unterricht hat auf die Erläuterung der Schriftwerke unserer hervorragenden Männer und insbesondere auf die Erläuterung der Werke unserer vaterländischen Dichter ein ganz außerordentliches Gewicht zu legen.

Allerdings offenbart sich die geistige und sittliche Eigenart eines Volkes nicht gerade ausschließlich in den Schriftwerken seiner hervorragenden

Eisenberg, Laibach, Jablonetz und Friedau der Erledigung zugeführt.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Gestern ist hier Frau Josefine Friß, geb. Kremayer, Private, im 71. Lebensjahre verschieden und wurde heute um 1/2 4 Uhr nachmittags unter sehr großer Antheilnahme von Verwandten und Freunden in Pobersch zur ewigen Ruhe gebettet. — In Oberwölz ist am 14. d. Frau J. Baumann, Mutter des in weiteren Kreisen bekannten Notars Herrn Camillo Baumann gestorben. — Heute verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalles Herr Alois Matschegg, pens. Amtsdienner der k. k. priv. Südbahn, im 61. Lebensjahre und wird am Donnerstag um 4 Uhr nachmittags am Stadtfriedhofe beerdigt werden.

(Veränderung im politischen Dienste.) Der k. k. Bezirkshauptmann Herr Dr. Karl Ritter Eisler von Eisenbort wurde von Leibnitz nach Feldbach übersezt. Die Leitung der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz wurde dem bisherigen provisorischen Amtsleiter, Herrn Statthalterei-Secretär Anton Underrain Meysing übertragen. Der bisherige k. k. Bezirkshauptmann in Feldbach, Herr Leopold von Chiapo, welcher zur zeitweiligen Dienstleistung bei der Statthalterei in Graz einberufen worden ist, verabschiedete sich von den Bürgermeistern, Gemeindevorstehern und Ortschulraths-Obmännern des Bezirkes Feldbach in einem im Amtsblatte der Bezirkshauptmannschaft Feldbach veröffentlichten offenen Schreiben.

(Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.) Ernannt wurden: Der Finanz-Concipist Dr. Stephan Strobl zum Finanz-Commissär und die provisorischen Steuer-Inspectoren Dr. Ferdinand Dplustil, Victor Glöbner, Dr. Eduard Gargitter und Erwin Hlawatsch zu definitiven Steuer-Inspectoren.

(Realitätentausch.) Herr Paul Srebre vertauschte seinen Weingarten und Ziegelofen in Melling mit Herrn J. Weese gegen ein drei Stock hohes Zinshaus in Wien, Währing.

(Gasthausübernahme.) Frau M. Felber hat das Gasthaus in der Draugasse Nr. 11 wieder in eigene Regie übernommen und wird sich sicherlich durch Verabreichung guter Speisen und Getränke einen großen Zuspruch erwerben.

(Ausflug des Marburger Gewerbevereines nach Graz.) An diesem am Sonntag unternommenen Ausfluge hatten sich von Marburg 20 Gewerbetreibende betheiltigt, die Gewerbevereine von Pettau und Gills waren gleichfalls deputationell vertreten. Um 8 Uhr früh fand man sich am Schlossberge zu einem Frühstücken zusammen, woselbst der Vicepräsident des steierm. Gewerbevereines Herr Janotta die Begrüßungsansprache hielt. Der Vormittag wurde zur Besichtigung des kunstgewerblichen und kunsthistorischen Museums benützt, worauf man sich ins „Hotel Florian“ zum gemeinsamen Mittagmahle begab, woselbst der Obmann des Marburger Gewerbevereines Herr Albrecht eine Begrüßungsansprache hielt. Nach dem Mahle hielt der Secretär des steierm. Gewerbevereines Herr Tanel einen Vortrag über die

Männer, außer in diesen tritt sie auch noch in der Ton- und Malkunst, in der Bau- und Bildhauerkunst, sowie noch auf verschiedenen anderen Gebieten hervor; aber nirgends prägt sich der eigenartige Geistesflug eines Volkes in seiner erhabenen Schönheit deutlicher aus als in seiner echt vaterländischen Dichtkunst. Wollen wir das innerste Wesen eines Volkes kennen und verstehen lernen, so ist das Haupterfordernis hiezu, daß wir uns mit seinen hervorragendsten Dichtungen vertraut zu machen suchen, da ja in diesen Werken sein Geistesleben gipfelt. Da sich nun in den Schöpfungen unserer großen Dichter der deutsche Geist und das deutsche Volksgepräge am glänzendsten offenbaren, so ist wiederholte, eingehende und liebevolle Beschäftigung mit ihnen von unberechenbarem Werte für unsere gesammte deutschbewußte Bildung, Gesinnung und Gesittung. Und wer sich nur einen Theil der in diesen Werken aufgestapelten unermeßlichen Schätze zu eigen gemacht hat, und wer sich dann in seinem Thun und Lassen auch darnach richtet: der wird in inniger, unverbrüchlicher Liebe an seinem Volke und an seiner Muttersprache hängen, der ist wahrhaft deutsch erzogen. (Fortsetzung folgt.)

Pariser Weltausstellung. In zweistündiger, sehr anregender Rede schilderte der Vortragende die Sehenswürdigkeiten der Ausstellung, kam jedoch zu dem Schlusse, daß sich Weltausstellungen bereits überlebt haben und daß es sich für den Gewerbetreibenden nicht lohne, so viel Geld für den Besuch der Ausstellung, auf der man überall ausgebeutet werde, auszugeben. Nach Schluß des Vortrages stattete der Schriftführer des Marburger Gewerbevereines, Herr Pavlicsek, dem Vortragenden namens der Zuhörer den Dank ab. Nachmittags wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Maria-Trost unternommen und abends wohnten die Teilnehmer der Vorstellung im Orpheum bei.

(Versteigerungen.) Es gelangen zur Versteigerung: Am 19. September um 9 Uhr vormittags in Sulzthal beim Hause Nr. 13: 1 weißes Schwein. — Am 19. September um 9 Uhr vormittags auf dem Zieckelwerke in Freidegg: 288.000 Stück verschiedener Ziegel. — Am 20. September um 9 Uhr vormittags in Marburg, Mellingerstraße Nr. 29: 1 Kleiderkasten, 1 Schubladkasten und 1 Divan. — Am 21. September um 9 Uhr vormittags in Zinsath Haus-Nr. 53: 1 semmel-färbige Kuh, 1 graues Schwein, 3 solche Ferkel, 60 Centner Heu, 15 Hüfeln Weizen und 20 Hüfeln Korn. — Am 22. September um 9 Uhr vormittags in Zellnitz a. D. Haus-Nr. 37: 1 semmel-färbige Kalbin, 1 weißes Zuchtschwein, 8 weiße Ferkel, 50 Stück Buchenpfosten, 1 Nachtkasten, 1 Kleiderkasten, 1 Tisch und 1 Wanduhr.

(Eingeschlagene Fenster Scheiben.) Am Sonntag gegen 4 Uhr früh wurden am „Marodni dom“ zwei Spiegel- und drei gewöhnliche Fensterscheiben von drei Burschen eingeworfen und zertrümmert. Ein Würstelverkäufer und ein Fleischhauergehilfe kamen hiezu, doch gelang es ihnen nicht, die Burschen, welche den Weg zur Draunahmen, anzuhalten. Hoffentlich wird es der Polizei, welche die Ausforschung eingeleitet hat, gelingen, ihrer habhaft zu werden. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, hat man es nicht mit deutschen, sondern mit slovenischen Burschen zu thun.

(Amtstage.) Am 3. October finden in Krnsfeld, am 9. October in Wildon und am 25. October in Deutschach Amtstage der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz statt.

(Muralpost.) Beim Postamte in Knittelsfeld wurde der Landbriefträgerdienst für die Gemeinden St. Margarethen und Nachau mit abwechselnd wöchentlich dreimaliger Begehung des Rayons eingeführt.

(Lieferungen von Brot und Hafer.) Am 10. October l. J. findet beim Militär-Verpflegsmagazin in Marburg eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe von Brot und Hafer in den Arrendierungsstationen Pettau, Gills, Wind-Feistritz und Straß statt. Die bezügliche Kundmachung Nr. 6669 vom 31. August l. J. sowie die Bedingungsheft: erliegen bei jedem Militär-Verpflegsmagazine des 3. Corpzbereiches, dann bei den Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen in Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiska zur Einsicht auf und können auch die Kundmachungen unentgeltlich, die Bedingungshefte gegen Bezahlung von 8 Hellern für je einen Druckbogen von jedem Militär-Verpflegsmagazine des Corpzbereiches mittelst Post bezogen werden.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 17. September. Schwache Südostwinde, vorwiegend heiteres, trockenes und warmes Wetter voraussichtlich.

Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht.

(Die Wunderdoctorin aus der 4. Dimension.) Unter Vorsitz des Herrn L. G. M. Morocutti befand sich die 42jährige Rosalie Senčar, verwitwete Hausfrau in Podprest in Croatien, wegen Uebertretung gegen die öffentliche Gesundheit vorbestraft, auf der Anklagebank. Die Anklage vertrat St.-Subst. Dr. Roschanz. Die Senčar beschäftigte sich schon lange mit Curpfuscherei und genoß unter der bäuerlichen Bevölkerung einen bedeutenden Ruf. Sie machte den Leuten vor, daß ihr beim Curieren die Geister helfen, welchen daher gewisse Opfer gebracht werden müssen. Auch wußte sie unter der Vorpiegelung, daß die Geister ein

Los ziehen, mit dem man gewinnen könne, das Geld herauszuschwindeln. Sie gab den Leuten Medicamente um theueres Geld und verwendete die für Messen u. bezahlten Beträge und die für die Geister gespendeten Sachen für sich selbst. Ihre Hauptthätigkeit entfaltete sie in Podpreß, wo sie Geister citierte, kam jedoch auch nach Steiermark, wo sie förmliche Orbinationen hielt. Die Beschuldigte machte in den meisten Fällen ein Experiment, um die Geister über ihre Geneigtheit auszuforschen. Sie legte ein Kreuz eines Paternosters auf einen Teller mit Wasser, bedeckte das Ganze mit einem Siebe und verrichtete Gebete, worauf das Kreuz emporzuschweben begann, ein Zeichen, daß die Geister die Cur gestatten. Dieses Hüpfen des Kreuzes veranlaßte sie selbst. Marie Wunderl, Auszüglerin in Wagendorf, leidet schon längere Zeit an einem Fußübel und deren Tochter ist mit einem Unterleibsleiden behaftet. Philipp Wunderl, Ehegatte der Ersteren, begab sich mit seiner Tochter nach Podpreß und ersuchte die Angeklagte, daß sie die Heilung seines Weibes und seiner Tochter vornehmen solle. Das erstmal stellte sie die schon beschriebene Probe mit einem Kreuze an, wofür Wunderl 30 kr. bezahlen mußte, verlangte für Medicamente 5 fl. 30 kr. und hieß den Wunderl später wieder kommen. Als er das nächstemal mit seiner Tochter erschien, wurden sie mit noch anderen unbekanntem Leuten auf das Feld geführt, um die Geister erscheinen zu sehen. Jeder mußte für die Geister etwas erlegen, Wunderl 5 fl.; er wurde aber wieder nach Hause geschickt und sollte nächstens wiederkommen. Als er dann mit seiner Tochter wieder kam, mußte er sie mit 1 fl. einkaufen; damals ließ die Angeklagte die Geister erscheinen. Es bewegten sich nämlich zwei leuchtende Körper, welche immer näher kamen und schließlich erloschen. An deren Stelle stand eine weißgekleidete Frau, mit welcher die Angeklagte sprach, und welche verlangte, daß Wunderl 24 fl. für Messen zahle, dann 7 Meter sehr feiner Weinwand und 7 Kerzen zu geben habe, von denen jede 50 kr. kosten müsse. Wunderl schickte alle diese Sachen. Auch verschiedene Victualien verlangte die Angeklagte von ihm und er gab ihr solche im Werte von 2 fl. 60 kr. In ähnlicher Weise verübte die Angeklagte Betrügereien an dem Grundbesitzer Matthias Koffi in Urschendorf, dem sie 6 fl. 30 kr. herauslockte. Den Marcus Rafuscha in Brebrovnitz prellte sie um 29 fl. 50 kr., den Matthias Janschekovic in Saszen beschwindelte sie um 205 fl. Zur Unterstützung ihres Schwindels ließ die Angeklagte auch die Geister eines Abends erscheinen. Es tauchten weiße Gestalten im Dunkel auf, welche Janschekovic befragten, was er wolle. Als er erwiderte, daß er die Seligkeit im Jenseits und eine kleine Geldaushilfe diesseits wünsche, sagten sie ihm, sein Wunsch werde erfüllt werden. Die Angeklagte verstieg sich in ihren Anforderungen so weit, daß sie von Janschekovic und Johann Dolinschel auch als Opfer für die Geister ein Schwein verlangte, das sie ihr auch brachten. Dem Jakob Stojanec, Besitzer in Michalofzen, schwindelte sie 28 fl. 50 kr. heraus, dem Michael Koffi, Besitzer in Zerovec, 8 fl. 20 kr. und dem Ignaz Kolaric 1 fl. 80 kr. Die Angeklagte ist im Großen und Ganzen geständig, leugnet jedoch die Herauslockung einzelner Beträge und Sachen. Sie gibt insbesondere an, daß Andreas Bogrinec, ihr Zuhälter, der bisher nicht eruiert werden konnte, sie dazu verleitet hätte, zu sagen, daß sie mit den Geistern in Verbindung stehe. Der Vertheidiger bestreitet die Kompetenz des Gerichtshofes. Der Gerichtshof hingegen erklärt sich für competent. Die Geschworenen (Obmann Herr Josef v. Frauendorff, Gutsbesitzer in Windisch-Feistritz) bejahten alle gestellten Fragen meist einstimmig, worauf die Angeklagte wegen des Verbrechens des Betruges zur Kerkerstrafe in der Dauer von einem Jahre mit einem Fasttage alle vierzehn Tage bestraft und die Landesverweisung ausgesprochen wird.

(Ein alter Wüßling.) Franz Wolf, 64 Jahre alt, Gemeindegemeiner in Stainzthal, wurde bei der am Donnerstag unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführten Schwurgerichtsverhandlung wegen Sittlichkeitsverbrechen nach § 127 St.-G. zur schweren Kerkerstrafe in der Dauer von 10 Jahren mit monatlich einem Fasttage verurtheilt.

Landwirtschaftliches.

Obstverwertungs-Aussichten besser.

Amtlichen Berichten jüngsten Datums zufolge wird der Ueberfluß an einheimischem Obst im Auslande nicht allzulange anhalten, da die Conservenfabriken großen Bedarf haben und den größten Theil der Ernte bald verbrauchen. Es wird angenommen, daß die Vorräthe in 2 bis 2 1/2 Monaten ziemlich erschöpft sein werden, wo dann das steirische Obst noch einen sehr lohnenden Absatz finden wird; das Tafelobst wird sehr gut bezahlt.

Den uns amtlich mitgetheilten Firmen haben wir bereits Angebotslisten und Einkaufsdruckorten zugefendet.

In Belgien werden Birnen per 100 Kilogramm mit 10 bis 36 Francs, Äpfel mit 9 bis 30 Francs bezahlt.

Der kaufmännische Usus (Brauch) ist in einzelnen Ländern und Handelsstädten wie folgt:

Belgien: Das Obstimportgeschäft daselbst wird mit den großen Criées (Verkaufshallen) bewerkstelligt. Diese kaufen nicht für eigene Rechnung, sondern befassen sich nur mit dem öffentlichen Verkauf der ihnen gemachten Consignationen.

Als Commission berechnen sie 5% vom Verkaufspreise. Diese Criées stehen unter städtischer Controlle und die Verkaufsbücher müssen dem Handelsgerichtspräsidenten vorgelegt werden.

Durch diese Criées kommen auf diese Weise in Belgien sowohl Obst, wie Fleisch, Gemüse, Geflügel u. aus allen Ländern in großen Quantitäten zum Verkauf.

Producenten und Händlern Steiermarks werden wir näheres directe mittheilen. Abhängerische empfehlenswert.

Hamburg: Ausländisches Obst wird im Wege des Consignationsgeschäftes (ähnlich wie in Belgien zum Verkaufe gebracht. Mit dem Verkaufe befassen sich zumeist dortige Auktionatoren gegen eine Provision von 5% vom erzielten Erlöse und eine Spesenleistung von 10 Pfennigen (1 Pf. = 1/2 Heller) per Kiste oder Korb. Die Auktionatoren pflegen bei anerkannt guter Ware den Zoll und die Fracht zu anticipieren. Käufe auf feste Rechnung kommen wenig vor. Die Obsthändler decken ihren Bedarf vorwiegend in den Auktionslocalen.

Adressen an Auktionatoren, Obsthändler und Conservenfabriken theilen wir, wie vorstehend, an unternehmende Producenten, Genossenschaften und reelle Händler Steiermarks directe mit.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg in Südafrika.

Krüger's Erklärung.

London, 17. September. Den „Times“ wird aus Capstadt gemeldet: Krüger erklärt die letzte Proclamation Roberts' für ungiltig und sagt, die beiden Republiken seien nicht erobert; sie verweigern, sich der englischen Herrschaft zu unterwerfen, da die Mächte ihre Unabhängigkeit anerkannt haben.

London, 17. September. Johannesberger Telegramme vom 15. September melden, Christian de Wet sei am 7. September unweit Potchefstroom getödtet worden. Sein Kafferdienner, der in Vereeniging ankam, sagt, de Wet erhielt einen Schuß durch die Lunge und starb wenige Stunden später.

Die Lage in China.

Vorbereitungen zum Kampfe.

Peking, 17. September. Die fremden Gesandten hielten heute eine Versammlung ab, worin sie dahin schlüssig wurden, daß sie keine Vollmacht hätten, mit dem Prinzen Tsching zu unterhandeln. Auch die Generale der Verbündeten sind der Ansicht, daß sie nicht mit ihm verhandeln können. Die russische Gesandtschaft wurde angewiesen, Peking zu verlassen.

Sir Robert Hart theilte den Generalen mit, sie sollten sich auf bevorstehende Feindseligkeiten vorbereiten; die chinesischen Truppen zögen sich

zusammen und bedrohten die Verbindungslinie. Er glaube, daß im Laufe des Monats November weitere Zusammenstöße zu erwarten seien. Ein Versuch zur Eröffnung der Verhandlungen soll nicht vor Ankunft Li-Hung-Tschangs gemacht werden.

Rückzug der russischen Truppen.

London, 17. September. Reuters Office meldet aus Peking vom 11. d.: Die allmähliche Verminderung der russischen Truppen in Peking hat begonnen. Fünf Regimenter wurden bereits zurückgezogen, drei marschieren nach der Mandchurei, von wo schlechte Nachrichten eingetroffen sind. Die in Peking anwesenden Russen zählen 8000 Mann. Der japanische Gesandte ist für die Zurückziehung von 15.000 Mann der 22.000 Mann starken Japaner, jedoch so, daß sie in Reserve zu halten wären. Auf kleine Truppenkörper zwischen Tungtschau und Hsiang-Hohsten, wo englische und amerikanische Truppen stehen, wurden verschiedene Angriffe gemacht, wobei viele Boyer gefallen sind.

Von den verbündeten Truppen.

Tientsin, 14. September. Die Deutschen berichten von einem Kampfe, den sie mit einer starken Boyer-Abtheilung gestern westlich von Peking gehabt haben. Die Deutschen sollen zwanzig Mann verloren haben. Zwölftausend Mann deutscher Truppen sind hier eingetroffen.

London, 17. September. Das Neuter'sche Bureau meldet aus Tientsin vom 14. d. M.: Eine Compagnie amerikanischer Infanterie gerieth bei Matou, südwestlich von Tungtschau, mit 2000 Boyers in ein heftiges Gefecht. Die Amerikaner leisteten tapferen Widerstand, bis eine Abtheilung bengalischer Lanzenreiter ihnen zuhilfe kam. Die Lanzenreiter zersprengten den Feind, griffen seinen Nachtrab an und tödteten 200 Boyers.

Eingekendet.

Während anderwärts die Monatsausweise der Sparcassen in den Zeitungen veröffentlicht werden, um den Interessenten einen Einblick in die Geschäftsgebarung zu gewähren und sie über den Stand aufzuklären, geschieht diesbezüglich bei uns nichts. Es wäre gewiß wünschenswert und auch im Interesse des Institutes gelegen, wenn die Marburger Gemeindeparscasse obige Anregung berücksichtigen und die Veröffentlichung verfügen würde. Mehrere Interessenten.

Marie von Ebner-Eschenbach, die gefeierte Novellistin, beging am 13. September die Feier ihres 70. Geburtstages. Diese Gelegenheit hat den österreichischen Dichter Ferdinand von Saar veranlaßt, in der „Gartenlaube“ seine Begegnungen mit der berühmten Erzählerin zu schildern. Auch sonst bietet das beliebte Familienblatt eine Fülle lesenswerter Beiträge, aus deren Reihen wir einen Artikel H. Cronaus über das deutsche Lied und deutschen Sang in Amerika, einen sehr interessanten Bericht des Directors Dr. L. Heß über eine neue Sendung ostafrikanischer Thiere für den Zoologischen Garten in Berlin, Mittheilungen über Blumenbindkunst und Rudolf von Gottschall's Erinnerungsblatt für Nikolaus Benau hervorheben. An Erzählungen liegt neben der Fortsetzung von Ludwig Ganghofer's prächtigem Hochlandroman „Der Dorfapostel“ die anmuthige Erzählung „In der Sundastraße“ von Charlotte Niese vor. Der bildliche Theil der „Gartenlaube“, um den sich Peter Janssen, R. Wahn, Ernst Platz, H. Bachmann und andere verdient gemacht haben, steht auf der glänzenden Höhe, welche die Namen dieser Meister verbürgen.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

- 2. September: Theresie Schirez aus Oberlohnitz.
- 8. „ „ Anna Papesch aus Wurmath.
- 9. „ „ Maria Jug aus Krotendorf.
- 10. „ „ Anton Deutscher aus Marburg.

M. U. Dr.

Karl Ritter von Dietrich
ist bis Mitte October verreist.

Braut-Seiden-Robe fl. 10.50

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugefandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz, bis fl. 14.65 p. Met.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Marburger Marktbericht.

Vom 7. bis 14. September 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Table with columns for 'Gattung' (category), 'Preise' (prices), and 'Gattung' (category). It lists various goods like 'Fleischwaren', 'Getreide', and 'Obst' with their respective prices per unit.

Guter Kostort

bei einer kinderlosen distinguierten Familie, für 2 Studenten, in nächster Nähe des Gymnasiums sowie der Realschule; sehr großes, gassenseitiges Zimmer steht zur Verfügung. — Anfrage Bürgerstraße 39, 3. St. Th. 12

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Götzl & Weismann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen.

Startinfässer

und Galben sind zu verkaufen bei Franz Kocovr, Elisenbethstraße 19. 2041

Advertisement for 'Geflügel-Börse' (Poultry Exchange) featuring an illustration of a woman with a dog and chickens. Text describes the exchange as a weekly publication for poultry and rabbit breeders, offering a platform for buying and selling.

Advertisement for 'L. Luser's Touristenpflaster' (L. Luser's Tourist Plaster) and 'L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling'. It promotes the plaster as the best remedy for ailments like chicken eyes and blisters, and lists various pharmacies where it can be purchased.

Die bestens eingerichtete Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Ärzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung

erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote

für Steiermark und Kärnten.

Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserteilungs-Installationen in den Gebäuden

d. i. Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

Rumpel & Waldek.

Für die heurige

Schul-Saison

empfehle ich meine äußerst reiche Auswahl in 1945

Schul-Anzügen

für Volks-, Bürger- und Mittelschulen zu überraschend billigen Preisen.

Filipp Kassowitz

grösstes Herren- u. Knabenkleider-Etablissement

11 Murgasse **GRAZ**, Murgasse 11

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass am 21. September l. J., vormittags 8 Uhr in St. Leonhard und zwar am Viehmarktplatz, eine Rinderschau und Prämiiung abgehalten werden wird, wozu die im Bezirke wohnenden Besitzer ihr Materiale aufreiben können. Vorgeführt dürfen werden Stiere, Kühe und Käiber. 2032

Preise:

a) für Stiere:	1 Staatspreis	70 K = 70
	1 "	60 K = 60
	3 Landespreise à	50 K = 150
	1 "	40 K = 40
b) für Kühe:	1 Staatspreis	70 K = 70
	2 Staatspreise à	60 K = 120
	6 " à	50 K = 300
	2 " à	40 K = 80
	9 Landespreise à	40 K = 360

zusammen K 1250

Außerdem hat auch der Bezirk 600 K für die Prämiiung gewidmet, welche gleichfalls zur Vertheilung gelangen.

Franz Wella, Bezirksobmann.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten **ausdrücklich** 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine **minderwertige Nachahmung**; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel **Goriup's Weinessig** zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesunde, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina**.

Haustelegrafen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz

Marburg.

Nach **auswärts** prompter Versandt von **Telegraphen-Artikeln** mit Erklärung zur Selbststeinleitung. 226

Schöner Beton-Schotter

und 1898 reiner Schotter

verkäuflich am Bauplatz des Herrn **Himmeler**, Blumen-gasse 12.

Ein großer Keller

Schillerstraße Nr. 10, auch zum Oefsteinlagern geeignet, ist so-gleich zu vermieten. 1979

Zeige hiemit allen meinen werthen Schülern an, dass ich mit 16. d. M. den Unterricht in der französischen Sprache wieder beginne. Es wird sowohl bei Anfängern, als auch bei vorge-rückten Schülern der Unterricht nach bester, leichtfasslicher Art geleitet; ferner halte Con-versationenstunden nach neuester best-bewährter Methode. 1963
Henriette Wen, Schiller-straße 24.

Damen-

Schneiderinnen werden so-fort aufgenommen bei **Joh. Hölzl**. 2002

5zimmerige 1730

WOHNUNG

samt Zugehör, jährl. 500 fl., ist vom 1. November l. J. an zu vermieten. Elisabethstraße 20.



Feinstes

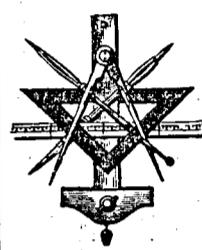
Knochen-Öel

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der **Knochenöl-Fabrik** von

H. Moebius & Fils Basel (Schweiz.)

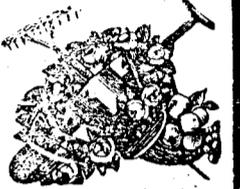
Zu haben bei

R. Strassmayr, Marburg, Büchsenmacher. 1304



PAUL RÜLL

Rohrgewebefabrik in **Eszterháza** (Ungarn) empfiehlt sich zur Liefer-ung jeden Quantum und aller Arten



Schilfrohr-Gewebe smt. Zubehör

für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschafts-Zwecke. Fabrikate auf allen besuchten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiert. — Eigene Waggon und Bahngelände. **Bedeutendster Schilfrohr-Export.**

Elegante Wohnungen

im 1. und 2. Stock, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Balcon und allem anderen Zugehör per 1. October zu vermieten. Parkstraße 16. — Auskunft dortselbst im 1. Stock, Thür 6. 1853

Anton Bäuerle,

Zitherlehrer und Violoncellist, Marburg, Kärntnerstrasse 9.

Gestützt auf seine 20jährige Praxis empfiehlt sich Obiger zum gründlichsten und gewissenhaften 2222

Unterricht im Zitherspiel

bis zur höchsten Ausbildung. Demselben wurde die hohe Ehre zutheil, Unterricht Ihrer k. k. Durchl. Frau **Prinzessin Ernest von Arenberg**, Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin re. re., desgleichen bei Ihren Hoheiten der **herzogl. Familie von Arenberg** in Brüssel (Belgien) zu ertheilen. Zeugnisse und höchst ehrende Beweise Sr. k. k. Hoheit des Durchl. Herrn **Erzherzogs Ludwig Victor**, vieler hoher Herrschaften und fachlichen Autoritäten liegen zur geneigten Ansicht auf.

Bevor Sie eine Frauen-Zeitung abonnieren, betrachten Sie das neue, reich illustrierte Blatt

„Edelweiss.“

Das „Edelweiss“ liefert Ihnen zu allen erscheinenden Modellen die fertig ausliegenden Schnittmuster in natürlicher Größe aus gutem Papier geschnitten. Es liefert Ihnen die fertig ausliegenden Handarbeitsvorlagen und Malereivorlagen in natürlicher Größe. Es liefert Ihnen illustrierte Küchenrecepte und Beschäftigungen in der Haushaltung und alle für die Erziehung und Pflege der Kinder nöthigen An-leitungen. Es erzählt Ihnen alle Weltneuigkeiten und bietet einen reichen Schatz an **Literatur und Musik**. Das

„Edelweiss“

erscheint jeden Samstag und kostet durch die Post bezogen vierteljährl. Mt. 1.25; durch die Buchhandlungen frei ins Haus gebracht Mt. 1.40. Die einfache Ausgabe 30 Pfg. billiger. Postämter und Buchhandlungen und der Verlag, München, Prinz Ludwigstraße Nr. 7, nehmen Bestellungen an. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten sämtliche Nummern von Anfang des Quartals angefangen. 1677

— Agenten aller Orten gesucht. —

Offert-Anschreibung.

In der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule zu Marburg werden Menagelieferungen vergeben u. zw.: Fleisch, Selchwaren, Mehl, Hülsenfrüchte, Gemüse und Spezereien. — Reflectanten wollen **sofort** detaillierte schriftliche Auskunft von der Menage-Verwaltung verlangen. 2067

Obstmühlen

mit allerbesten Eisenwalzen, billiger und besser als Steine oder solchen Eisenbestandtheilen, Pressspindeln mit Hebeldruck.

Schrott - Mahlmühlen

mit sehr guten Mahlscheiben, 5 Größen, mit oder ohne Sieb, große Leistung und sehr billig. — **Neue Futterschneid-Maschinen, Dreschmaschinen und Göpeln** etc. etc. fabriciert und liefert 1989

Krobath in Feldbach, Steiermark.

Günstiger Gelegenheitskauf!

In dem als Sommerfrische bestbekanntesten reizenden Markte **Chrenhausen** ist das Haus Nr. 9 um nur 2200 fl. billigst zu verkaufen. Das Haus, an der Straße gelegen, nächst dem Bahnhofs, ist gemauert, ziegelgedeckt und sind die Wohnräume nett gemalt. Keller, Schuppen, Holzlagen, Brunnen anschließend, ebenso schöner großer Gemüsegarten mit Obstbäumen. Dazu gehört ein 1800 □ Klafter großer ertragreicher Acker. Gefl. Anbote an die Eigenthümerin dortselbst. 2077

Größte Härte!

Dauerhafter Glanz!

Pereol

Der beste dauerhafteste Anstrich für weiche Fußböden; infolge seiner Härte kann derselbe selbst mit schwacher Lauge gewaschen werden. Gleichzeitig empfiehlt Endesgefertigter alle Gattungen **Lacke, Farben, Parquettwachs, Bürsten, Pinsel** etc. unter Garantie nur vorzüglicher Ware zur geneigten Abnahme. Hochachtungsvoll

Emil Bäuerle,

Farbenhändler, Maler und Anstreicher, Lieferant des k. k. österr. Staatsbeamten-Verbandes.

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich das Gasthaus Draugasse 11 wieder in eigene Regie übernommen habe. 2081

Gasthaus Draugasse 11

Durch Verabreichung guter Naturweine, stets frischem Gähischen Märzenbier und schmackhafter Speisen (Abonnements billig) werde ich meine geehrten P. T. Gäste in jeder Weise zufrieden stellen.

Recht zahlreichen Besuch sieht entgegen hochachtungsvoll

M. Felber.

Nr. 8363. Die zur Vereitung eines kräftigen und gesunden Saustunks



Most

nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Beigabe gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Alleinrecht zu haben bei 575

Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

Zinsertrags-Bekanntnis-Bogen

sind zu haben im Verlage von

L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Ein Kostmädchen

aus gutem Hause wird in gute Verpflegung genommen. Clavier und englischer Unterricht im Hause. Kaiserstraße 6. 2078

Clavier-Unterricht

erteilt Frau Philippine Denike, Kaiserstraße 6, sowohl für Anfänger als auch für vorgeschrittene Schüler. 2079

Haus Nr. 15

Draugasse, ist unter sehr guten Bedingungen um den Schätzwert zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Auskunft Domplatz 11, parterre links. 2071

Schönes Pressobst

ist zu verkaufen. Domplatz 11, parterre links. 2072

Hochprima

Tafeltrauben

täglich frisch, 5 Kilo-Postkorb K 4, 5 Kilo feine Pflirsche K 3.60 sendet per Nachnahme 2075

Victorine v. Szokolyi, Villany, Baranyaer Comit.

Zwei

Wohnungen

eine mit 3 und eine mit 2 Zimmern mit Zugehör, 1. Stock zu vermieten bei **F. Abt, Mellingerstraße 8.** 2068

Näherin

die schön Wäsche stopfen und einstückeln kann, wird gesucht. Adresse in Verw. d. Bl. 1984

Gewölbe

oder **Kanzlei** mit Wohnung zu vermieten. — Tegetthoffstraße 42. 2062

Ganz neues

Styria-Rad

ist auch auf Ratenzahlung sehr billig zu verkaufen. Triesterstraße 44, Kramberger. 2061

Pferdeknecht

wird sofort aufgenommen bei **F. Abt, Mellingerstraße 8.**

Einfaches

Mädchen

für alles wird sofort aufgenommen. Anzufragen beim Schnellphotographen, Brunndorf, neben „Kreuzhof“. 2076

Feinste Sorten

Tafeltrauben

per Kilo 25 kr. zu haben bei **Paul Ebre, Mellingerberg.**

Wichtig

für **Tischler- und Zimmermeister!**

Schöne Nuß-, Horn- und Birkenbretter sowie zweifelhafte Eichenposten hat abzugeben **Wittor Janschy** in Wind-Feistritz.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger, (bereh. Statufiowicz)

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither **Bürgerstraße 39, 3. Stock** Thür 12.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, gassenseitig, im 2. Stock, Tegetthoffstraße 44, Mark. 2082

Ein hartes Bett

samtt Einsatz billig zu verkaufen. Anfr. Verw. d. Bl. 2083

Junge ledige Herren

aus anständiger Familie werden in Kost und Wohnung aufgenommen. — Kaiserstraße 14, 1. Stock, Hof. 2080

Damenrad

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2066

Zimmer

ist für alleinstehende distinguierte Dame zu vergeben. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2065

Yorkshire-Schweine

verkauft Gut **Drauhof**, Post und Bahn Kranichsfeld. 2064

Junge 2070

Bedienerin

sucht Stelle für ganzen Tag. Schmidererstraße 20, 1. Stock.

Kindersitzwagen,

elegant und bequem, ist billig zu verkaufen. Anfr. Verw. d. Bl. 2063

Hängekasten

wird zu kaufen gesucht. — Adressen unter „A. B.“ mit Preisangabe an die Verw. d. Bl. 2080

Gesang-Unterricht

erteilt 1969 **Frau Johanna Rosensteiner**

Kärntnerstraße 21, 1. Stock.

Boganz.

Von heute an sind wieder täglich von 8 Uhr früh frische **Ras-Boganz** zu haben. 2047

G. Zinnauer, Bäckerei, Hauptplatz.

Clavier-Unterricht.

Erlaube mir anzuzeigen, daß ich wie alle Jahre bereits den Unterricht begonnen habe und Schüler zum **Einzelnunterricht** und zu **Zweien** aufnehme. 2036 **Frau Sofie Sieber, Marburg, Schillerstraße 6.**

Zu verkaufen

1 gebrauchte große Dürkopp-Nähmaschine, 1 gebrauchte kleine Dürkopp-Singer-Nähmaschine bei **J. Klemensberger, Weisnäherei** in Marburg, Herrngasse 38. 2056

Eine geborene

Engländerin

hat noch einige Stunden frei, Unterricht in ihrer Muttersprache zu erteilen. Billige Bedingungen. Anfrage Kaiserstr. 6, 1. Stock. 2035

Gründlicher

Clavierunterricht

nach bewährter Methode wird erteilt **Schillerstraße 20.** 2015-

Ein verlässlicher

Winzer

wird aufgenommen. Anfrage im Gasthaus „zur Traube“. 2016

Süßer

Obstmost

Eigenbau, per Liter 10 kr. im Ausschank bei **Jaff, Schlachthausgasse 5, Marburg.** 2050

Hélène Kühner

früherlich geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache

Kärntnerstraße 21, 1. Stock. 1970

Lehrjunge

für Manufacturgeschäft wird aufgenommen bei **R. Pichler, Hauptplatz.** 1991

Handelscurs.

Beginn 1. October l. J., 2mal wöchentlich, Dauer 6 Monate. Für **Fräuleins** Separatcurs. **Marburg, Schillerstraße 12, 2. Stock, rechts.** 2007

Pro Frühjahr 1901 sind b. d. Herrschaft **Ortenegg in Krain** mehrere **Waggons Hopfenstangen,** 2037

Baumpfähle

und sonstige **Waldstangen** in beliebigen Dimensionen zu haben. — Näheres bei der Verwaltung obiger Herrschaft **Post Ortenegg, Krain.**

Ein kleines Haus

in Marburg, mit 4 Zimmern nebst Zugehör, Garten und Hofgebäude, letzteres für Pferde stall geeignet, ist zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 2043

Ein möbliertes

Zimmer

zu vermieten. **Elisabethstraße 9, hochparterre.** 2084

Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge

Cowerte

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss **K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille** bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.